


# Konzeption


Integrativfachdienst  
nach § 22 SGB VIII




Frühförderstelle . Heilpädagogik . Familienberatung

 Stadtplatz 4 - 84347 Pfarrkirchen

 08561 9698769

 kontakt@zentrum-panda.de

 [www.zentrum-panda.de](http://www.zentrum-panda.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild – was erwartet Sie bei uns? .....	3
2. Allgemeine Beschreibung der Leistung .....	4
3. Gesetzliche Grundlagen und Leistungsvoraussetzungen .....	5
4. Rahmenbedingungen.....	5
5. Zusammenarbeit mit Kind und Team der Einrichtung .....	5
6. Elternarbeit.....	6
7. Kooperationsvertrag für den Integrativfachdienst.....	6
8. Zielgruppe.....	7
9. Grundlagen unserer Arbeit im Integrativfachdienst .....	7
10. Leistung Zentrum PANda .....	9
11. Indirekte Leistungen .....	9
12. Weitere institutionelle Zusammenarbeit auf regionaler Ebene.....	10
13. Qualitätsentwicklung.....	10
14. Datenschutz .....	11

## 1. Unser Leitbild – was erwartet Sie bei uns?

Das Leitbild des Zentrum PANda orientiert sich an heilpädagogisch wertschätzender, personenzentrierter, ressourcenorientierter, emphatischer und authentischer Beratung, Begleitung, Förderung, Bildung und Integration von Menschen, unter Anbetracht des biopsychosozialen Modells.

Im biopsychosozialen Modell werden neben den biologischen und somatischen Faktoren auch psychische und soziale Faktoren berücksichtigt. Außerdem spielen auch Schutzfaktoren und Ressourcen eine wichtige Rolle, da sie u.a. das Auftreten und die Schwere der Störung beeinflussen. Bei diesem Modell wird Gesundheit als Kontinuum gesehen und biologische, psychologische und soziale Faktoren stehen in Wechselwirkung zueinander.

Ziel ist es, Menschen, die unter erschwerten Bedingungen leben, zu beraten, zu begleiten und zu fördern, um wieder mehr Lebensqualität zu erlangen, Sicherheit zu gewinnen und mehr Selbstwirksamkeit zu erleben.

Heil- und traumapädagogische Begleitung im Sinne einer gemeinsamen Suche und Findung des persönlichen Weges zu mehr Wohlbefinden, positiven Beziehungen, positiven Bewältigungsstrategien bei Lebenskrisen und letztendlich zu Stabilisierung, Selbstwirksamkeit und Potenzialentfaltung.

## 2. Allgemeine Beschreibung der Leistung

Die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen ist zunehmend ein Anliegen in unserer Gesellschaft. Hinzu kommt, dass seit März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht ist. Die Länder haben sich verpflichtet, die UN-Konvention umzusetzen. Die Konvention verfolgt ein grundsätzlich neues Leitbild im Gegensatz zur Integration und über die Integration hinaus.

Nicht (mehr) der behinderte Mensch muss sich anpassen, damit er an der Gesellschaft teilhaben kann. Stattdessen muss sich die Gesellschaft mit ihren Strukturen anpassen.

Eine inklusive Gesellschaft bezieht Menschen mit (drohenden) Behinderungen mit ihren Bedürfnissen von Anfang an ein und grenzt gar nicht erst aus. Die Individualität und Vielfalt der Menschen werden anerkannt und wertgeschätzt. Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität, das heißt zum Beispiel auch Alter, Geschlecht, Kultur und Muttersprache.

Weiterhin bestehen das Recht auf Gleichwertigkeit und die Würde aller Menschen (Menschenrechtscharta vom 10.12.1948, UN-Kinderrechtskonvention Art. 1 und Art. 3 Abs.1 u. Abs.3 S.2 Grundgesetz, Art. 118a Bayerische Verfassung) sowie das Recht auf Eingliederung behinderter und behinderungsbedrohter Menschen nach den gesetzlichen Grundlagen des § 10 Abs. 4 Satz 2 SGB VIII i.V. mit § 99 SGB IX (bis zum 31.12.2019 war dies der § 53 SGB XII) bzw. bei seelischer Behinderung nach § 10 Abs. 4 Satz 2 i. V. mit § 35a SGB VIII.

Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung wird insbesondere an der Basis der Entwicklung sozialer und personaler Fähigkeiten aller Kinder angesetzt. So soll von Anfang an gelernt und im spielerischen Kontext eingeübt werden, in gegenseitigem Respekt mit verschiedenen Lebensrealitäten umzugehen und dadurch auch auf Gewalt, Aggression und Isolation präventiv einzuwirken. Die bisher langjährigen Erfahrungen der Integrationspädagogik zeigen auf, dass unter bestimmten Voraussetzungen das Ziel der Inklusion – allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit im Bildungssystem zu ermöglichen – erreicht werden kann. Während die Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung bisher vor allem die Aufgabe integrativer Einrichtungen war, stehen nun neben den Schulen auch alle Kindertageseinrichtungen vor der inklusiven Herausforderung, sich für alle Kinder zu öffnen.

Das wichtigste Fundament für eine erfolgreiche Arbeit ist jedoch neben den hier festgelegten Rahmenbedingungen das stetige, offene und vertrauensvolle Zusammenwirken von Trägervertretern, Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen, Fachdiensten, Fachberatung und Eltern.

### **3. Gesetzliche Grundlagen und Leistungsvoraussetzungen**

Der Integrativfachdienst hat seine gesetzlichen Grundlagen im SGB VIII §35a-§22a verankert.

### **4. Rahmenbedingungen**

Der Integrativfachdienst des Zentrums PANda bietet für integrative Kindertageseinrichtungen und Regelkindergärten mit Einzelintegration den Integrativfachdienst an. Dieser ist je nach Region verpflichtend. Er umfasst für das Kind mindestens 50 Behandlungseinheiten im Jahr. Eine Behandlungseinheit beinhaltet 45 min Förderung am Kind und 15 Minuten Vor- und Nachbereitungszeit für die Fachkraft (Berichte, Dokumentation, usw.). Die Förderung findet individuell auf das Kind abgestimmt in Einzelstunden, in der Kleingruppe oder im Rahmen der großen Gruppe statt. Wir arbeiten eng mit den PädagogInnen der Kindertageseinrichtung und den Eltern zusammen. Transparenz, sowie Ehrlichkeit und Offenheit, sind für uns fundamental.

### **5. Zusammenarbeit mit Kind und Team der Einrichtung**

Zuerst wollen wir das Kind kennenlernen und Beziehungsarbeit leisten, um gegenseitiges Vertrauen zu erreichen und zu fördern. Im Anschluss folgt eine erste heilpädagogische Diagnostik. Danach entwerfen wir einen individuellen Förderplan für jedes Integrationskind. In regelmäßigen Abständen wird dieser gemeinsam besprochen, bewertet und angepasst. Um die gesetzten Ziele zu erreichen, wenden wir unterschiedliche Methoden an. Je nach Bedarf des Kindes und fachlicher Ausrichtung der Fachkraft werden diese ausgewählt. Wöchentlich setzen wir uns mit den PädagogInnen der Kindertageseinrichtung zusammen. Dabei informieren wir uns, wie das Kind unter der Woche in der Gruppe zurechtgekommen ist. Gemeinsam besprechen wir den Stand der Entwicklung und den Verlauf der Therapie. Zur Diagnostik setzen wir je nach Bedarf Testverfahren und Beobachtungsbögen ein.

## **6. Elternarbeit**

In unserem Onlinebuchungstool auf unserer Homepage oder auch telefonisch können unverbindliche Erstgespräche gebucht werden. Gerne führen wir diese auch zu Hause oder in Einrichtungen durch, wenn dies zuvor mit den Eltern und der Leitung abgesprochen wurde.

Regelmäßig führen wir Gespräche mit Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigten, PädagogInnen oder anderen an der Erziehung beteiligten Personen durch. Die systemische Arbeit ist uns sehr wichtig. Wir möchten ganzheitlich betrachten und umfangreich für das Kind, die PädagogInnen und die Familie da sein. Zu Beginn der Förderung tauschen wir uns mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und den PädagogInnen der Gruppe über das Kind aus und erläutern gemeinsam den aktuellen Entwicklungsstand und die Förderziele. Wir sprechen über den Verlauf der Förderung. Gerne informieren und beraten wir die Eltern auch im gemeinsamen Setting, wie beispielsweise am Elternabend.

## **7. Kooperationsvertrag für den Integrativfachdienst**

Im Kooperationsvertrag beschreiben wir unsere Leistungen und unsere Erwartungen an die Kindertageseinrichtung:

- Erstellung einer heilpädagogischen Diagnostik (Verhaltensbeobachtung, nach Absprache Screenings und psychologische Testdiagnostik, usw.)
- Erstellen des Behandlungsplanes und der erforderlichen Entwicklungsberichte zur Beantragung bzw. Weiterbewilligung des Integrationsplatzes beim Bezirk
- regelmäßige Elterngespräche gemeinsam mit den PädagogInnen
- enge Zusammenarbeit mit den PädagogInnen der Gruppe durch Fallbesprechungen, Beratung, Reflexion und in dem gemeinsamen Abstimmen der individuellen pädagogischen Vorgehensweise im Gruppenalltag und in der Therapie
- Heilpädagogische Förderung der Integrationskinder

Wir beraten Einrichtungen zum Thema Integration und führen auch Präsentationen zu diesem Thema durch.

## 8. Zielgruppe

Einen Integrativplatz in Anspruch nehmen können Kinder mit folgenden Besonderheiten:

- Verhaltensauffälligkeiten
- Allgemeine Entwicklungsverzögerungen
- Geistige und/oder körperliche (drohende) Behinderung
- Aufmerksamkeitsprobleme
- hohe Bewegungsunruhe
- Wahrnehmungsauffälligkeiten
- soziale Ängste, Gehemmtheit
- Antriebsschwäche
- eingeschränktes Spielverhalten
- Sprachauffälligkeiten (z. B. verspäteter Spracherwerb, Sprachverweigerung)
- Bindungs- und Beziehungsprobleme
- belastende Lebensumstände
- chronischen Erkrankungen (z.B. Diabetes, Phenylalaninketonurie, u. a.)
- Autismusspektrumstörung, AD(H)S, usw.

## 9. Grundlagen unserer Arbeit im Integrativfachdienst

Das Leitbild des Zentrums PANda orientiert sich an heilpädagogisch wertschätzender, personenzentrierter, ressourcenorientierter, emphatischer und authentischer Beratung, Begleitung, Förderung, Bildung und Integration von Menschen, unter Anbetracht des biopsychosozialen Modells.

Ziel ist es, Menschen, die unter erschwerten Bedingungen leben, zu beraten, zu begleiten und zu fördern, um wieder mehr Lebensqualität zu erlangen, Sicherheit zu gewinnen und mehr Selbstwirksamkeit zu erleben.

Wir bringen den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, stets Wertschätzung und Respekt entgegen und sehen alle Menschen als gleichberechtigt an.

Wir stellen unser Fachwissen zur Verfügung und sprechen lediglich Empfehlungen aus. Dabei schlagen wir eine Brücke zum Kind und seinen individuellen Bedürfnissen. Ferner belassen wir bewusst die Verantwortung für die Entscheidungen für das Kind bei den Eltern.

## Ressourcenorientierung

Wir suchen nach den Ressourcen und Fähigkeiten, welche es teilweise erst zu entdecken gilt. Diese fördern und stärken wir, um Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstwert wachsen zu lassen. Ziel ist es, das Kind durch eigene Ressourcen den eigenen Weg zur Bewältigung und Regulation finden zu lassen, und es dabei unterstützend zu begleiten.

## Spielkompetenzen

Neben der Ressourcenorientierung setzen wir auf eine intensive Spielförderung. Das Spiel des Kindes nimmt in der Entwicklung einen entscheidenden Stellenwert ein, denn die frühe Bildung des Kindes findet besonders über das Spiel statt. Die meisten Körper- und Umwelterfahrungen werden im Spiel gemacht. Spielen bedeutet immer motorische und kognitive Anregung ohne Zwang, aus dem Kind eigener innerer Motivation heraus, und ist so der Königsweg zur ständigen Neubildung von Synapsen und Verknüpfungen sowie zur Aktivierung bestehender und Ausbildung weiterer für den Entwicklungsprozess wichtiger Hirnareale. Kinder, die in den unterschiedlichen Spielkategorien selbstständig und kreativ spielen können, haben größtenteils keine Entwicklungsschwierigkeiten. Zu Beginn einer Behandlung wird deshalb durch unseren Integrativfachdienst eine Spieldiagnostik erstellt. Es wird beobachtet, welche Spielkompetenzen bereits vorhanden sind und welche aufgebaut werden könnten. Dementsprechend bieten wir verschiedene Spielmöglichkeiten sowie Heilpädagogische Spieltherapie an.

Die heilpädagogische Spieltherapie orientiert sich an der nicht-direktiven Spieltherapie von Virginia Axline und ist eine Behandlungsmethode, in Anlehnung an Carl Rogers klientenzentrierte Psychotherapie, zum Aufbau und zur Stärkung des Selbstwertgefühls, des Selbstbewusstseins und des Vertrauens beim Kind. Heilpädagogische Spieltherapie dient der Anamnese/ Diagnostik sowie der Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung für Kinder im Alter von etwa 2–12 Jahren, die ein mangelndes Selbstwertgefühl/ Selbstbewusstsein haben, an Aufmerksamkeitsstörungen leiden, soziale Verhaltensstörungen aufweisen, an Aggressionen oder Spannungen leiden, an Traumatisierungen leiden, Bindungsschwierigkeiten aufweisen, Scheidungskinder mit emotionalen Problemen sind, an psychosomatischen und psychischen Störungen leiden oder/und Entwicklungsverzögerungen aufweisen.

Ferner bereiten wir den Aufbau neuer Kompetenzen vor. Deswegen arbeiten wir nicht an den Defiziten, sondern wecken über diesen positiven Ansatz die Freude und Mitarbeitsbereitschaft des Kindes.

Nicht zuletzt darum haben wir uns an den Wissenschaftlern und Entwicklern der Heilpädagogischen Übungsbehandlung (HPÜ) Alexander Sagi und Clara Maria von Oy orientiert.

## 10. Leistung Zentrum PANda

Die Einrichtungsleitung des Zentrums PANda ist Fachkraft für Kindertageseinrichtungen, staatlich anerkannte Heilpädagogin, Traumapädagogin/Traumafachberaterin und angehende Psychologin.

Zu den Leitungsaufgaben gehören u. a.:

- Koordination des Integrativfachdienstes
- Koordination des Personaleinsatzes
- Planung und Durchführung 14-tägiger Fallsupervision (unter Einbeziehung anderer Fachkräfte)
- Koordination und Unterstützung der Fortbildungen in der Abteilung
- Einhaltung des Datenschutzes
- Einhaltung des Gewaltschutzkonzeptes
- konzeptioneller Arbeit
- Qualitätssicherung
- Beratung der Fachkräfte

Das Team der Abteilung Integrativfachdienst besteht aus Heilpädagogen und Sozialpädagogen.

## 11. Indirekte Leistungen

Neben dem direkten Kontakt im Integrativfachdienst erfolgen einige indirekte Leistungen:

- Vor- und Nachbereitung des Treffens
- Dokumentation und Planung
- Austausch mit Erziehungsberechtigten
- Erstellen von Berichten
- Interne Team- und Fallgespräche
- Wenn gewünscht Koordinationsgespräche mit Ärzten, externen Therapeuten, Kooperationspartnern
- Absprachen mit Einrichtungen und Diensten
- Fortbildung und Supervision
- Beschaffung und Pflege von Materialien

Im Zentrum PANda arbeiten wir interdisziplinär. Nach Wunsch der Person können auch weitere Leistungen angeboten werden, welche von den Mitarbeitern des Zentrums organisiert und koordiniert werden können.

## 12. Weitere institutionelle Zusammenarbeit auf regionaler Ebene

Kooperation und Netzwerk sind für unsere Arbeit sehr wichtig. Wir pflegen kurze Wege, tauschen uns aus, entdecken Möglichkeiten und lernen gerne von anderen dazu. Wir sehen unsere Arbeit als Berufung, Gelegenheit zur Weiterentwicklung und als lebenslanges Lernen.

Im Berufs- und Fachverband Heilpädagogik (BHP) informieren und vernetzen wir uns mit KollegInnen u.a. im Bereich Integrativfachdienst. In unseren regelmäßigen Treffen gestalten wir unsere Zusammenarbeit so, dass wir für die Person auf kurzem Wege und unkompliziert in den Austausch gehen können. Außerhalb der Treffen sind es Telefonate und persönliche Termine, die uns dabei helfen, gemeinsam den besten Weg zu finden, um alle besprochenen Ziele und Teilhabeziele zu erreichen.

## 13. Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Arbeit ist uns wichtig und deren Sicherung unabdingbar.

Neben 14-tägig stattfindender kollegialer Beratung pflegen wir nach Bedarf stattfindende Fallsupervisionen und Einzelsupervisionen. Eine Besonderheit in der kollegialen Beratung ist das Nutzen der videogestützten Analyse nach Marte Meo.

Wir bilden uns jährlich fort, sowohl gemeinsam in internen Fortbildungen als auch durch Einzelfortbildungen aller KollegInnen.

Außerdem durchläuft das Zentrum regelmäßig die Zertifizierungsmaßnahme durch den BHP, um so eine fortlaufende Qualitätsüberprüfung und -sicherung zu

gewährleisten. Das bedeutet, dass wir nach der Zertifizierung weiterhin regelmäßig durch unseren Berufsverband überprüft und rezertifiziert werden.

Überprüft werden:

- die Räumlichkeiten und Materialien
- das Team, d. h. dessen Ausbildung, Abschlüsse und regelmäßige Fortbildungen
- die Konzeptionen des Zentrums
- unsere Entwicklung

## Strukturqualität

Im Zentrum sind adäquate Fachkräfte beschäftigt, dies stellen wir durch die Ausbildungsnachweise dar. In einem Fortbildungskalender planen wir gemeinsam die regelmäßig, mindestens einmal jährlich stattfindenden Fortbildungen. Weiterhin gehört die Überprüfung unserer Fachkräfteresourcen, inklusive unserer Fortbildungen, zur regelmäßigen Rezertifizierung durch den Berufsverband.

## **14. Datenschutz**

Wir verarbeiten und speichern alle Daten unter Einhaltung der Datenschutzverordnung Deutschland (DSGVO). Wir verarbeiten und speichern nur Informationen zu einzelnen KlientInnen, deren Familie und Förderprozessen, die für den Integrativfachdienst notwendig sind. Diese Daten stehen nur für Mitarbeitende des Zentrums zur Verfügung, in deren Zuständigkeit der Fall liegt. Wir informieren die Eltern/Erziehungsberechtigten schon im Erstgespräch über die Datenschutzbedingungen. Wie vom Gesetzgeber vorgesehen verfügt das Zentrum über ein Datenschutzkonzept.